

Altzelle, das man vor zehn Jahren noch nicht kannte, das ist die von Emil Högg wiederhergestellte sogenannte Kunigundenkirche in Borna, die aber nach meinen Untersuchungen (a. a. O.) ihren alten urkundlich überlieferten Namen *K u n i n g s k i r c h e* = Königskirche wieder erhalten hat, da sie auf Veranlassung Friedrich Barbarossas als religiöser und humanitärer Mittelpunkt einer für den nord-südlichen Verkehr wichtigen Etappe etwa 1180, also fast gleichzeitig mit Altzelle, gebaut worden ist. Barbarossa hat bei ihr in noch höherem Grade Pate gestanden, als bei der Abteikirche an der Mulde. Aber natürlich ist die schlichte Bornaer Wegkirche kleiner und in ihrer ganzen inneren Ausstattung einfacher als der vornehme Mittelpunkt einer reichen Stiftung,



Abb. 11. Die Westfront der Stiftskirche, rechts die Nordwand der Andreaskapelle  
Aquarellierte Radierung von Kerky im städtischen Museum zu Nossen

die noch dazu die Gräber des Fürstenhauses bewahrte. Gurlitt konnte mit Recht sagen (S. 41), daß sich „in dem reich angewendeten Schnuren- und Blattwerk auf den Schlußsteinen der Hochstand spätromanischer Kunst, eine Reife in der Formbehandlung zeigt, die auch hier die Zisterzienser als Meister im Bauen kennzeichnet“. Und ich kann bezüglich der Königskirche von Borna in gewissem Sinne auch das von mir ausgesprochene Urteil (S. 71) aufrecht-erhalten, daß diese Kirche in der Gleichartigkeit des verwendeten Materials und in ihrem konsequenten Purismus einzig in ihrer Art in Sachsen, ja vielleicht in Deutschland dastehe. Denn während die Altzeller Kirche gerade in der Vermählung kunstvoll behauener Steine mit einem überwiegenden Ziegelbau ihre Eigenart offenbart, ist in der Bornaer Kirche überhaupt kein kunst-